

Reisebericht Syrien Hilfe 25.11

Zeitungsartikel

MEDIZINISCHE HILFE IN SYRIEN

Lindauer Adnan Wahhoud: „Die Leute glauben nicht mehr an die Menschheit“

Nach einem langen Berufsleben könnte er seine Rente genießen und die Gräuel des Syrien-Krieges vom Fernseher aus beobachten. Stattdessen fährt Adnan Wahhoud alle zwei Monate in sein Herkunftsland. Dort unterhält er ein Netz von kleinen Arztpraxen.



Unbewohnbar, ein Stadtbild in Syrien © Beshr O @ flickr.com (CC 2.0), bearb. MiG

VON *Elisa Makowski*

DATUM 14. Dezember 2016

KOMMENTARE **Keine**

RESSORT **Aktuell**

SCHLAGWÖRTER **epds,**

Die Eindrücke der letzten Reise sind noch ganz frisch. **Adnan Wahhoud** spricht mit zurückgenommener Stimme, als könne er das, was er zuletzt erlebt hat, nicht fassen: „Als ich in der Nähe von Aleppo übernachtet habe, in der Früh, hatten wir minus zwei Grad Celsius. Denken Sie an jede Mutter, die Kinder hat und in einem Zelt übernachtet. Es gibt kein Strom, kein Wasser, außer das, was man selber schöpft aus irgendeinem Speicher. Es ist bedrohlich.“

Jetzt ist Wahhoud wieder in Sicherheit. Wenn er nicht in Syrien ist, lebt er in einer der schönsten Gegenden Deutschlands, am Bodensee, in Lindau. Er könnte spazieren gehen mit seiner Frau, seine Kinder treffen, die Rente genießen. Stattdessen fährt der 65-Jährige alle zwei Monate ins syrische Kriegsgebiet, in den Westen Aleppos und in die Provinz Idlib, 50 Kilometer von der türkischen Grenze. Nur ein paar Kilometer liegen zwischen Krieg und Sicherheit, Tod und Leben. „Die Leute glauben nicht mehr an die Menschheit, glauben nicht, dass es eine Weltgemeinschaft gibt“, sagt Wahhoud. Nur dieses eine Mal wird seine Stimme ein bisschen lauter.

Mit Spenden aufgebaut

Weil die Vereinten Nationen die Menschen in Syrien verlassen hätten, komme er eben zu ihnen. Mit Spenden hat der pensionierte Ingenieur im Laufe der vergangenen vier Jahre sechs „Medical Points“ aufgebaut. Ein Arzt und ein Apotheker, eine Krankenschwester, ein paar Medikamente gegen Bauchschmerzen oder Fieber – mehr brauche es nicht, um 8.000 Patienten im Monat kostenlos zu versorgen. Zweidrittel davon seien Kinder. Und dann gibt es noch das Waisenkinder-Projekt. Mit 10 Dollar im Monat pro Kind unterstütze er Familien, deren Väter tot sind oder im Krieg.

Bis vor einem Monat habe er Arzneimittel noch in Syrien besorgen können, sagt Wahhoud. Doch weil die Fabriken durch Bombardements zerstört wurden oder schließen mussten, müsse er jetzt mit Medikamentenknappheit rechnen.

Wenn die Streubomben fallen...

Immer wieder kommt Wahhoud auf die russischen Bomben auf Aleppo zu sprechen. „Wenn die Streubomben fallen, kommt erst einmal ein starker Knall, und danach erfolgen sofort um die Hundert kleine Explosionen, wie wenn es donnert.“ In der Nacht sei keine Stunde ohne Bombardierung vergangen. Im November erst habe er einen Medical Point nahe Aleppo vorläufig schließen müssen – zu gefährlich sei es dort geworden für seine Mitarbeiter. Ständig veränderten sich die Bedingungen, ständig habe er mit Willkür zu kämpfen: Schon einmal sei eine seiner Ambulanzen geschlossen worden. Dann sei er eben in ein anderes Dorf gezogen und habe seine Arbeit fortgesetzt. Der deutsche Staatsbürger kann nur noch in das Bürgerkriegsland einreisen, weil er einen syrischen Pass hat und als humanitärer Helfer registriert ist.

Wahhoud, der 1971 von Damaskus nach Deutschland zum Studieren gekommen und seither geblieben ist, hat keine Verwandten mehr in Syrien. Wenn er dort ist, um nach dem Rechten zu sehen, Medikamente einzukaufen und seinen Mitarbeitern die Gehälter zu zahlen, schläft er bei Freunden. „Wenn es dunkel wird, und man sitzt gerade auf einer Matte, dann kriegt man eine Decke und dann schläft man so bis zum Morgen.“

Wahhoud muss pragmatisch sein

Wahhoud beklagt sich nicht und er muss pragmatisch sein. Sobald er syrischen Boden betrete, werde er von der Freien Syrischen Armee (FSA) begleitet, sagt Wahhoud, die ihm bei seiner Arbeit helfe. „Die schätzen auch meine Arbeit für die Bevölkerung.“

Info: Für die Projekte kann über den Verein Kriegskindernothilfe Roth gespendet werden:

Kriegskindernothilfe e.V.,

IBAN: IBAN:

BIC:

Verwendungszweck: Spende
Lindauhilfe

Die FSA gründete sich zu Anfangs zum Schutz der syrischen Zivilbevölkerung mit dem Ziel, die Baath-Regierung unter Baschar al-Assad zu stürzen. Heute vereinigen sich verschiedenste Gruppierungen unter dem Namen. Weil der Krieg in Syrien immer unübersichtlicher wird, gibt es über die genaue Zusammensetzung keine

eindeutigen Angaben. In einem Bericht vom März 2015 bezichtigt Human Rights Watch unter anderem die FSA und andere Rebellengruppen der Kriegsverbrechen. Sie sollen nachweislich Zivilisten angegriffen haben.

„Ich habe keinen politischen Auftrag“

Wahhoud möchte die FSA keine Rebellen nennen, sondern Opposition, die ihr Land verteidige. Aus Konflikten versuche er sich rauszuhalten. „Ich habe keinen politischen Auftrag.“ Von der Forschung habe er gelernt, dass man immer einen bestimmten Zuständigkeitsbereich definieren müsse. „Ich helfe dem kranken und dem schwachen Menschen.“

Wahhoud hat einen Dokortitel und Karriere gemacht. Doch jetzt zählen andere Dinge. „Ich habe in meinem Leben sehr viel für die Technik gemacht und jetzt möchte ich für die Menschen da sein“, sagt er. „Ich mache das, so lange es möglich ist.“ (epd/mig)



Deutsche Medical Points in Syrien

Statistik: **Monat November 2016**

Medical Point	Anzahl Krankenbesucher	Kinderanteil	Medikamenten Ausgabe
Kindererziehung in Atareb	335	100%	100%
Krumbach in J. Wastani	1423	70%	75%
Lindau in Khan Alassal	Vorläufig geschlossen		
Lindau in Takad	1193	60%	75%
Lindau in Yakobiya	1136	80%	90%
Roth in Fattiere	1730	73%	72%
Gesamt	5817	73%	78%

Grundsätzlich:

- Alle Medical Points befinden sich in Syrien.
- Ärztliche Behandlung und Medikamentenversorgung kostenlos
- Nachhaltigkeit, Ordnung, Sauberkeit, Qualität, Ehrgeiz in der Arbeit und Dokumentation

Beonderheit:

Im Monat November 2016 wurde der Medical Point Lindau in Khan Alassal aus Sicherheitsgründen vorläufig geschlossen, da eine potentielle Gefahr für Luftangriffe in diesem Gebiet vorliegt.

Dem Verein in Giessen sind die Mittel ausgegangen.

In Atareb in Prov. Alappo wurde eine Ambulanz mit Apotheke in der Schule für Kindererziehung eingerichtet.

Statistik Waisenprojekt

"Lindauhilfe für Syrien"

im SHF - Syrian Humanitary Forum e.V.



An:
Syrian Humanitary Forum e. V.
Auerhahnweg 21
71573 Allmersbach

hier mein Bericht zu dem **Deutschen Projekt zur Unterstützung der Familien mit Waisenkindern** in Takad (Prov. Aleppo) und Fattire (Prov. Idlib):

Bei der Projektdurchführung wird insbesondere darauf geachtet, dass:

- bedürftige Familien mit Halbwaisen Vorrang erhalten,
- die Auszahlung der Unterstützung unmittelbar an die Mutter der Halbwaisen ausgezahlt wird und
- die Auszahlung regelmässig am Monatsanfang erfolgt.

Kosten beim Waisenprojekt im Jahr 2016

Monat	Betrag in Euro	Anzahl Familien	Anzahl Kinder	
Januar	3915,-	62	189	
Februar	3853,-	63	190	
März	3820,-	63	190	
April	3786,-	65	197	
Mai	3911,-	66	200	
Juni	3743,-	66	200	
Juli	3779,-	66	200	
August	4239,-	70	214	
September	4239,-	70	214	----
Oktober	4170,-	71	219	
November	4170,-	71	219	
Dezember	4321,-	72	223	

Lindau, im Dezember 2016 Projektleiter: Dr. Adnan Wahhoud

Projekthelfer (Ortskundige): Mohammad Taher (Takad) Mustafa Darwish (Fattire)

Alle Formulare der Familien mit den Fingerabdrücken der Mutter werden bei SHF hinterlegt.

Bilder während der Reise

